

Wintersemester 2006/2007



Veranstaltungs- auswahl

für
gewerkschaftlich und politisch interessierte Studierende
der Göttinger Hochschulen

zusammengestellt von der
Kooperationsstelle
Hochschulen und Gewerkschaften
Göttingen

**Kooperationsstelle Hochschulen
und Gewerkschaften Göttingen**
Humboldtallee 15, 37073 Göttingen
(Altklinikumsgelände, Flachbau
hinter dem Jakob-Grimm-Haus)

Ansprechpartner Dr. Frank Mußmann
Sekretariat Inka Rossek
Studentisches BeraterInnenteam

Kooperationspartner:

Georg-August-Universität Göttingen, HAWK
Fachhochschule Hildesheim/Holzminde/Göttingen,
DGB-Bezirk Niedersachsen/Bremen/Sachsen-Anhalt,
DGB-Region Südniedersachsen-Harz,
Bildungsvereinigung Arbeit und Leben e.V.

Telefon 0551 – 39 47 56
Telefax 0551 – 39 14049
e-mail kooperationsstelle@uni-goettingen.de
Internet: www.kooperationsstelle.uni-goettingen.de

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,
2004

September 2006

liebe Kolleginnen und Kollegen,

die regelmäßig erscheinende Veranstaltungsauswahl ist als Orientierungshilfe zu verstehen. Wir möchten Sie einladen, sich auf den nächsten Seiten inspirieren zu lassen und vielleicht das eine oder andere Angebot wahrzunehmen. Je eine interdisziplinär angelegte bzw. gewerkschaftlich interessante Veranstaltung pro Semester sollte möglich sein. Nur wer den Blick über Fachgrenzen hinaus riskiert, hat Chancen, das Potenzial der Göttinger Hochschulen auch wirklich zu erschließen. Die Rückmeldungen aus den letzten Semestern zeigen: Manche ließen sich einfach informieren und nahmen die spezifisch gewerkschaftliche Perspektive des Angebots interessiert zur Kenntnis, andere nahmen die Erkundung auf und besuchten insbesondere Vorlesungen.

Bei der Gliederung haben wir akademische Grenzen bewusst nicht übernommen. Da auf ‚normale‘ Lehrveranstaltungen hingewiesen wird, bitten wir jeweils zunächst die Teilnahmebedingungen zu prüfen. Vorlesungen sind hochschulöffentlich, bei Seminaren ist vorab eine Rücksprache mit den Dozentinnen und Dozenten sinnvoll. In den meisten Fällen werden Teilnahmemöglichkeiten zu finden sein, in Einzelfällen kann jedoch auch von einer Teilnahme abgeraten (oder diese ausgeschlossen) werden. Nicht in jedem Fall sind hochschulpolitisch erwünschte interdisziplinäre Studien auch methodisch und didaktisch sinnvoll. Die Ankündigungen stammen aus allgemein zugänglichen Kommentaren, d.h. die Auswahl ist *nicht* mit einzelnen Lehrenden abgestimmt. Wir bitten dafür um Verständnis.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Broschüre vermittelt wieder einen gewerkschaftlich reizvollen Blick auf das Angebot der Göttinger Hochschulen. Natürlich möchten wir v.a. über das Angebot informieren. Das schließt aber nicht aus, dass der eine oder die andere etwas tiefer in das Angebot einsteigt. Zum ‚Hineinschnuppern‘ sind Vorlesungen sicherlich besser geeignet als Seminare. Bei der Kontaktaufnahme ist die Kooperationsstelle gerne behilflich.

**students
at work**

Jobbende oder als sog. ‚Hilfskräfte‘ arbeitende Studierende sind eingeladen, in arbeits- und sozialrechtlichen Fragen Kontakt zum BeraterInnenteam der Kooperationsstelle aufzunehmen unter Tel.: 0551 - 39 – 4756 [Mail: kooperationsstelle@uni-goettingen.de] oder sich auf unserer Homepage umzusehen: kooperationsstelle.uni-goettingen.de/koop5.html
Sprechstunden Di 10.00 bis 12.00 Uhr und Do 13.00 bis 15.00 Uhr (siehe Außenumschlag).

Am Ende finden sich wie immer ein Lageplan des Campus und ein Raumverzeichnis, auf das sich die Abkürzungen im Text beziehen.

Julia Niekampvielen Dank für Auswahl, Ausführung, Satz und Layout.

Dr. Frank Mußmann
Kooperationsstelle Hochschulen
und Gewerkschaften Göttingen

Inhaltsverzeichnis

Allgemeiner Teil.....	Seite 4
Theorien.....	Seite 4
Internationales.....	Seite 6
Gewerkschaften.....	Seite 7
Sozialpolitik	Seite 7
Arbeitswelt.....	Seite 7
Gesellschaft.....	Seite 8
Familie.....	Seite 9
Geschlechter.....	Seite 11
Soziologie div.....	Seite 11
Geschichte.....	Seite 13
Pädagogik.....	Seite 15
Kulturanthropologie / Europ. Ethnologie.....	Seite 17
Gesundheit.....	Seite 17



Allgemeiner Teil

Vorlesung: **Das parlamentarische Regierungssystem der Bundesrepublik**

Peter Lösche (☎ 39 72 18)

Di, 10.15 – 11.45, ZHG 006

Im Mittelpunkt der Vorlesung steht die Gewaltenteilung und die Gewaltenteilung im parteienstaatlichen Parlamentarismus der Bundesrepublik. Außer auf die Verfassungsorgane, auf Parteien, Verbände und Lobbyismus wird besonders auf die informelle Entscheidungsebene deutscher Politik eingegangen.

Vorlesung: **Einführung in die Politikwissenschaft**

Scott Gissendanner (☎ 39 12 85 9)

Di, 12.15 – 13.45, ZHG001

In der Vorlesung wird ein Überblick über Gegenstände, Teilgebiete und Methoden der Politikwissenschaft gegeben. Es wird um zentrale Grundbegriffe des Faches gehen sowie um "Schulen" und Methoden der Politikwissenschaft. Die verschiedenen Teilgebiete des Faches werden von den Fachvertretern vorgestellt (Theorie der Politik und politische Ideengeschichte; politisches System der Bundesrepublik und Politikfeldanalyse; Vergleichende Regierungslehre/Comparative Politics; Internationale Beziehungen; Politische Bildung und deren Didaktik). Auf Berufschancen von Politikwissenschaftlern wird schließlich eingegangen.

Seminar: **Politik und Gesellschaft der Vereinigten Staaten**

Peter Lösche (☎ 39 72 18)

Di, 14.15-15.45, Oec 5.

Im Mittelpunkt des Proseminars und als durchgängige These wird nach "checks and balances" im politischen System der Vereinigten Staaten gefragt - gerade nach den Terrorangriffen des 11. September 2001 und während des Irakkrieges. Ausgegangen wird aktuell von den Kongreßwahlen am 7. November 2006.

Seminar: **Konflikt, Wahrheit und Versöhnung** **Brigitta Häuser-Schäublin, Peter T. Stoll (☎ 39 76 56)**

Di, 14.15 – 15.45, Ethno-Seminarraum

In diesem interdisziplinären Seminar befassen wir uns mit ethnologischen und rechtlichen Aspekten des Umgangs mit Massenverbrechen gegen die Menschlichkeit, Genozid, Massaker, Folter und deren Begleiterscheinungen. Solche Gräueltaten sind in politischen Macht- und Spannungsverhältnissen lokalisiert; wir untersuchen die Ursachen und den Ablauf solcher Geschehnisse, das Schweigen oder Sprechen im Nachhinein sowie die Möglichkeiten und Chancen nationaler und internationaler Aufarbeitung derselben (Vergangenheitsbewältigung) mittels Wahrheitsfindungs-Kommissionen, Tribunalen und Amnestieregelungen.

Seminar: **Vom Nutzen der historisch-vergleichenden Methode für die Sozialwissenschaften**

Ilona Ostner (☎ 39 72 43)

Di, 10.10 – 11.45, ERZ N613

Die frühen Soziologen arbeiteten historisch-vergleichend. Erst Mitte des 20. Jahrhunderts wurde die historisch-vergleichende Methode durch andere Ansätze verdrängt, um inzwischen wieder an Bedeutung zu gewinnen. Offensichtlich eignet sie sich besonders zur Analyse von institutionellem Wandel (u.a. des Wohlfahrtsstaats) und sozialen Umbrüchen. Die Veranstaltung bilanziert an Beispielen die Leistung der historisch-vergleichenden Forschung und aktuelle methodische Herausforderungen.

Seminar: **Techniken wissenschaftlichen Arbeitens in der Politikwissenschaft**

Scott Gissendanner (☎ 39 12 85 9)

Di, 14.15 – 15.45, Oec 1, VG 414

Im Proseminar sollen 1. und 2. Semesterler das Referieren lernen. Inhaltlich kreisen die Referate um größere Themen des deutschen Regierungssystems mit inhärenten Konflikten und Spannungen. Beispiele sind: Von der Weimarer Reichsverfassung zum modernen Grundgesetz im Spannungsfeld der Interessengruppen, Hochschulpolitik in Deutschland und Deutsche Außenpolitik vor und nach dem 11. September. Diese Themen werden genommen, weil sie in besondere Weise das Zusammenwirken vieler Einzelkomponente des deutschen Regierungssystems widerspiegeln. Dadurch wird das Regierungssystem als System besser verstanden.

Theorien

Seminar: **Wissenschaftstheorie**

Ilse Costas (☎ 39 48 02)

Di, 12.15 – 13.45, OEC2

Im Mittelpunkt des Seminars stehen Fragen der Methodologie in den Wissenschaften, also Fragen nach den Regeln, wie wissenschaftliche Erkenntnisse zu gewinnen und zu bewerten sind. Was heißt Objektivität wissenschaftlicher Erkenntnisse? Welche Wahrheitskriterien sind entwickelt worden? Wie geht die Wissenschaft als eine Form sozialer Praxis mit dem Postulat der Wertfreiheit versus Parteilichkeit um? Diese und weitere methodologische Fragen sind von den unterschiedlichen Grundpositionen in der Wissenschaftstheorie unterschiedlich diskutiert und beantwortet worden. Dabei hat besonders in der jüngsten Zeit die Auseinandersetzung um die Wissenschaftstheorie neue Impulse von der feministischen Wissenschaftskritik erhalten. Sie geht vor allem von der Frage aus, wie androzentristisch geprägte wissenschaftliche Ergebnisse von den methodologischen Normen herrschender wissenschaftlicher Praxis geprägt sind. Ein weiterer Fokus ist die Auseinandersetzung um poststrukturalistische Positionen.



Vorlesung: **Politische Theorie**

Walter Reese-Schäfer (☎ 39 72 12)

Mo, 14.15 – 15.45, ZHG 007

Die Vorlesung behandelt die politische Theorie der Gegenwart, insbesondere die Theorien von Michel Foucault zur Gouvernementalität, die neoliberalen Politiktheorien, die Systemtheorie Niklas Luhmanns, die Diskurstheorie von Jürgen Habermas, Richard Rorty, kommunitarische Politiktheorien. Grundlage ist der im Literaturverzeichnis angegebene Band.

Seminar: **Politische Theorie**

Elisabeth Conradi (☎ 39 72 16)

Mo, 16.15-17.45, Oec 6

Das zweistündige Seminar ist Teil des vierstündigen Aufbaumoduls "Politische Theorie". Studierende des Faches Politik zur Erlangung des Bachelor of Arts für das Lehramt an Gymnasien, die das Basismodul 1 "Einführung in die Politische Theorie und Ideengeschichte" erfolgreich abgeschlossen haben, können in diesem Seminar in Kombination mit der Vorlesung von Prof. Walter Reese-Schäfer 8 Creditpoints erwerben. Studierende des Faches Werte und Normen können in diesem Seminar einen Leistungsschein im Teilbereich "Methoden und Ergebnisse der Sozialwissenschaften im Bereich von Werten und Normen" erwerben. Studierende für das Lehramt an Gymnasien können in diesem Seminar einen Leistungsschein für das Wahlpflichtfach Politik erwerben. Studierende des Faches Politik im Magisterstudiengang und des Faches Sozialwissenschaften im Diplomstudiengang, können in diesem Seminar einen Leistungsschein im Lehrgebiet "Politische und Sozialwissenschaftliche Theorien" erwerben. Die Vorbereitung der Seminarsitzungen ist sehr zeitaufwendig; mit bis zu acht Stunden wöchentlich ist zu rechnen.

Seminar: **Theorien sozialer Ungleichheit**

Heike Solga (☎ 39 14 66 6)

Di, 14.15-15.45, VG 210

In der Lehrveranstaltung wird ein breites Spektrum an Theorien zur Erklärung der Genese sozialer Ungleichheit in modernen Gesellschaften behandelt. Zu den behandelten Dimensionen sozialer Ungleichheit gehören: Klasse, Milieus, Lebensstile und Bildung. Dabei werden sowohl klassische Theorien (wie z.B. Marx, Wright, Weber) als auch neuere Konzepte der Genese sozialer Ungleichheit (Hradil, Bourdieu, Sørensen) behandelt. Diese Theorien werden jeweils hinsichtlich ihrer theoretischen Herangehensweise und Reichweite diskutiert. Ziel des Seminars ist es, sowohl Kenntnis zu diesen Theorien zu erwerben, als auch ihre Querverbindungen und teilweise komplementären Erklärungsweisen zu entdecken.

Seminar: **Modische Gesellschaftsdeutungen. Zur Kritik aktueller Mega-Begriffe wie z.B.**

Wolfgang Krumbain (☎ 39 72 25)

Mo, 16.15 – 17.45, Oec 1

Im Seminar sollen aktuelle Gesellschaftsdeutungen diskutiert werden. Es geht um fassende Ansätze (Regulationstheorie, Imperialismus) und um einzelne Autoren (Harvey, Beck, Knorr-Cetina).

Seminar: **Aristoteles interkulturell gelesen**

Walter Reese-Schäfer (☎ 39 72 12)

Mo, 16.15 – 17.45, OEC2

Ist Aristoteles der systematische Begründer einer spezifisch europäischen westlichen Philosophie, oder ist sein Ansatz so universell gedacht, daß sein Denkansatz in allen Kulturen gleichermaßen als Grundagentheorie verwendet werden kann bzw. konnte? Vor allem die Aristoteles-Rezeption des mittelalterlichen islamischen Rationalismus kann hier einige Aufschlüsse geben. Diese soll in Referaten erarbeitet werden, vor allem wird es aber um Textdiskussionen und Auslegungen von Teilen der Nikomachischen Ethik und der Politik gehen.

Seminar: **Kant, Kritik der reinen Vernunft**

Bernd Ludwig (☎ 39 47 83)

Mi, 10:00 - 12:00, PH133

Schlüsseltext der modernen Philosophie. Der Anspruch, den Kant mit dieser Schrift stellte, läßt sich kurz als "kritische Revision der Metaphysik" umschreiben: Den Begriffen Freiheit, Gott und Unsterblichkeit, die den Gegenstand der drei Teile der klassischen, deutschen Schulmetaphysik (rationale Kosmologie, Theologie und Psychologie) ausmachen, soll in einer neuen Metaphysik, die mit den universellen explanativen Ansprüchen der sich neu etablierenden Naturwissenschaft verträglich ist, ein systematischer Ort zugewiesen werden. Das Resultat in ein zweifaches: Zum einen werden Begriff und Umfang theoretischer Erkenntnis neu bestimmt, zum anderen wächst der praktischen Philosophie eine fundierende Rolle für die Metaphysik zu. Diese generelle Perspektive des Kantischen Unternehmens droht aus dem Blick zu geraten, wenn man sich der Kantischen Kritik durch eine sukzessive Lektüre vom Anfang her zuwendet. Im Seminar werden daher neben Vorrede und Einleitung zentrale Kapitel aus der Methodenlehre thematisiert werden. Ziel soll es sein, die Fähigkeit zur eigenständigen Weiterlektüre zu erarbeiten. Bei Interesse kann eine Fortsetzung in Form eines kleineren Lektürekreises in den kommenden Semestern erfolgen.

Seminar: **Kausalität**

Bernd Ludwig (☎ 39 47 83)

Do, 8.00 – 10.00, PH133

Das Problem der Kausalität steht seit Beginn der schriftlichen Überlieferung des Abendlandes im Zentrum der philosophischen Reflexion. Der Verweis auf "Ursachen" hat eine fundamentale Bedeutung für die menschliche Handlungsorientierung und ist eine gängige Art, Erklärungsaufforderungen nachzukommen. Schon in der Antike gibt es die unterschiedlichsten und miteinander unvereinbaren Konzeptionen: Aristoteles etwa unterscheidet zwischen vier Arten von Ursachen (materialen, formalen, finalen und effizienten), für die Stoiker hingegen sind Ursachen stets Körper (das Messer ist die Ursache der Wunde). Während bis ins neunzehnte Jahrhundert der Kausalbegriff als für die (Natur-) Wissenschaften fundamental angesehen wird, werden zum zwanzigsten Jahrhundert hin die Stimmen lauter, die ihn für verzichtbar halten, und ihn als einen Begriff verstanden wissen wollen, der einer vor-wissenschaftlichen



Weltauffassung zugehört. Anhand von Texten verschiedener Epochen wird versucht, das Problem der Kausalität einzukreisen und verschiedene Kausalitäts-Konzeptionen kennenzulernen.

Internationales

Seminar: **Das politische System der Europäischen Union**

Ute Behning (☎ 39 72 18)

Mo, 14.15 – 15.45, Oec 2

Die neuere Europaforschung begreift die Europäische Union (EU) als Gesamtsystem, das die Mitgliedstaaten sowie die supranationalen und europäischen Institutionen umfasst. Diesem Ansatz folgend, werden wir uns im Seminar nicht nur mit dem supranationalen/europäischen System, sondern auch und vor allem mit den politischen Systemen der Mitgliedstaaten aus vergleichender Perspektive auseinandersetzen. Folgende Elemente des Systemvergleichs stehen im Vordergrund: Verfassungsänderungen und Verfassungsgarantie, Regierungssysteme, Regierungsbildung, Regierungschefs und Kabinettsstrukturen, Regierungstypen und Parteienkonstellationen, Parlament und Regierung, Wahlsysteme, Parteiensysteme und Konfliktlinien, Föderalismus und Dezentralisierung, Konkurrenz- und Konkordanzdemokratie.

Seminar: **Die Europäische Union: Verfassung und politische Praxis**

Klaus Wettig (☎ 39 97 75)

Mo, 10.15 – 11.45, OEC4

Die Vorlesung behandelt das politische Programm der Europäischen Integration und gibt einen Überblick der konkreten Integrationschritte nach dem Zweiten Weltkrieg: Von der Montan-Union bis zur Osterweiterung. Im zweiten Teil werden die Institutionen der Europäischen Union und ausgewählte Politikfelder besprochen.

Seminar: **Europäische Sozialpolitik" - "Europäisierung der Sozialpolitik: Konzepte, Debatten, Realitäten**

Ilona Ostner (☎ 39 72 43)

Mo, 18.15 – 19.45, OEC4

Europäisieren sich die (europäischen) Gesellschaften im Prozeß der ökonomisch-politischen Integration? Ist diese Europäisierung ein Projekt "von oben", oder kommt sie durch allmähliche Anpassung "von unten" zustande? Diesen Fragen soll an ausgewählten sozialpolitischen Beispielen nachgegangen werden.

Seminar: **Transnationale Solidarität(en)**

Ute Behning (☎ 39 72 18)

Di. 10.15 – 11.45, ERZ N716

Mittels der Methode der offenen Koordinierung wird zur Zeit versucht, ein neues europäisches Sozialmodell zu generieren, das in jedem Mitgliedstaat seine

institutionelle Verankerung finden soll. Deshalb heißt es auch in der Verfassung der Europäischen Union: "Sie [die Union] fördert den wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt und die Solidarität zwischen den Mitgliedstaaten" (Art. 1-3). Im Seminar werden wir uns mit der theoretischen Frage auseinandersetzen, welches die Bedingungen für eine solche sowie andere transnationale Solidarität(en) sind und wo ihre Chancen und Grenzen verortet werden können.

Seminar: **Social Inequalities in the United States**

Justin Powell (☎ 39 71 98)

Mo, 18.15 – 19.45, VG210

This seminar provides an introduction into persistent and changing social inequalities in the United States. The main goals of the course are (1) for you to become familiar with the core sociological concepts used in the study of social inequality and social stratification, and (2) to better understand the social structures of the United States. While the U.S. provides our main case, explicit comparisons with Germany, Canada, and other countries will enrich our study of patterns and trends in unequal access to and distribution of resources and rewards. The seminar will emphasize the institutions and organizations that result in lived individual and group inequalities, along such dimensions as social class, race and ethnicity, gender, sexual orientation, disability, region, and age. Among other topics, we will contrast the leading global role played by the United States in business, science, and entertainment with persistent racial and ethnic discrimination, income and health inequalities, and religious fundamentalism found there.

Seminar: **Wissensgesellschaften im internationalen Vergleich**

Justin Powell (☎ 39 71 98)

Di, 16.15 – 17.45, Theo 3

Welche Bedeutung hat die Definition gegenwärtiger Gesellschaften als Wissens-, Bildungs-, oder Informationsgesellschaften? In diesem Seminar sollen die Leitbilder der Wissensgesellschaft vor dem Hintergrund der weltweiten Bildungsexpansion einerseits und der grundlegenden Transformationen ökonomischer Strukturen andererseits diskutiert werden. Wie und wann "Wissen" wichtiger geworden ist, bis hin zur konstitutiven Mechanismus der Gesellschaft, wird anhand von länder- und historisch-vergleichenden Untersuchungen analysiert. Und, welche Auswirkungen haben wissenschaftlich-technologische Veränderungen sowohl für die Wissenschaft selbst als auch für die Sozialstruktur und für interkulturelle Verständigung zwischen und innerhalb von Gesellschaften? Um diese Fragen zu bearbeiten, werden wir historische und heutige Wissensstrukturen und -kulturen vergleichen.

Seminar: **Einführung in den schiitischen Islam**

Andreas Grünschoß, (☎ 39 71 26)

Mi, 16.00-18.00, Theo 6

Im Streit um die legitime Nachfolge als Oberhaupt der Muslime nach dem Tod des Propheten im Jahre 632 betrachteten einige Gläubige die ersten drei

Kalifen als unrechtmäßige Usurpatoren. Sie ergriffen Partei für den Cousin und Schwiegersohn Mohammeds, Ali Ibn Abi Tâlib, den sie als ersten Imam, d.h. als ersten rechtmäßigen Nachfolger des Propheten ansahen. Aus dieser Partei, d.h. der Schi'at Alis, entstand eine eigenständige Richtung des Islam. In Opposition zum sunnitischen Islam entwickelte sich die Schia mit ihren verschiedenen Denominationen, mit eigenständigen religiösen Riten, eigenen Rechts-traditionen und teilweise eigenen schiitisch-islamischen Staatswesen. Gegenwärtig ist im Iran die sog. Zwölfer Schia Staatsreligion. Grundlage der Übung sind Texte nichtschii'tischer und schiitischer Gelehrter (in deutscher, englischer oder französischer Übersetzung) über den schiitischen Islam, anhand derer die Geschichte des schiitischen Islam in ihren Grundzügen und einige wichtige Aspekte schiitischer Religiosität erarbeitet werden sollen.

Vorlesung: **Die Türkei und Europa**
 Bassam Tibi: (☎ 39 33 36)
 Di, 12.15 – 13.00, ZHG002



Seminar: **Korporatismus. Einführung in die Politikwissenschaft anhand eines Beispiels**
 Wolfgang Krumbein (☎ 39 72 25)
 Fr, 8.15 – 9.45, Oec 6 B sowie 2 Blöcke (4-std.)
 Korporatismus gilt als unmodern und veraltet. Ist aber der Ansatz, politische Entscheidungen im Konsens mit den großen Organisationen von Gewerkschaften und Arbeitgebern zu fällen, wirklich 'out'?



Seminar: **Entstehung und Umbau von Sozialstaaten im internationalen Vergleich**
 Margitta Mätzke (☎ 39 71 58)
 Di, 16.15-17.45, Theo 3
 Soziale Rechte und sozialstaatliche Errungenschaften werden erkämpft, gewährt, und sie werden vielfach auch wieder eingeschränkt. Sie haben nicht den Status von unveräußerlichen Menschenrechten und keine "politikunabhängige" Realität. Dieses Seminar beschäftigt sich mit den politischen und sozialen Grundlagen staatlicher Sozialpolitik sowohl in "jungen" als auch in entwickelten Wohlfahrtsstaaten. Nach einer Einführung in den Begriff der sozialen Rechte und die gängigen Erklärungen ihrer Entwicklung, werden zunächst in einer Reihe von Ländern die unterschiedlichen Wege zur Sozialpolitik, d.h. die erstmalige Einführung von Programmen staatlicher Daseinsvorsorge analysiert. Danach geht es um die Politik des Umbaus bzw. Rückbaus sozialer Rechte in entwickelten Wohlfahrtsstaaten. Wie kommt es zu radikalen Kurswechseln in der sozialpolitischen Entwicklung, und wann entwickelt sich die Sozialpolitik

pfadabhängig? Wie unterscheidet sich die Politik des Sozialabbaus von der der Expansion sozialstaatlicher Leistungen? Gibt es Möglichkeiten eines "konstruktiven Umbaus" sozialer Rechte, oder ist die Rede vom Umbau des Sozialstaates politische Rhetorik der Kürzungspolitik? Schließlich, wie ist das, was wir gegenwärtig in Deutschland und Europa erleben, im Licht der Erkenntnisse über die Politik sozialer Rechte zu beurteilen? Auch diese Fragen werden wieder anhand ausgewählter Länderbeispiele oder vergleichender Länderfallstudien betrachtet. Referate erweitern die in der Seminarlektüre vermittelte empirische und historische Information, indem sie Länderberichte über Einführung und Umbau des Sozialstaats in weiteren (nicht in der Seminarlektüre behandelten) Ländern präsentieren. Die Referate eignen sich gut als Ausgangspunkt für Hausarbeiten. Um die Planung der Arbeitsbelastung im Studium für Studierende flexibler zu gestalten, gibt es jedoch auch die Möglichkeit, anstelle der Hausarbeit eine Klausur zu schreiben.

Vorlesung: **Die DDR – Wohlfahrtsstaat?**
 Ilona Ostner (☎ 39 72 43)
 Mo, 14.15 – 15.45, OEC1

Worin unterschied sich die DDR Sozialpolitik von der der BRD vor der Vereinigung? Was ist danach geblieben? Und nähert sich Deutschland der DDR Sozialpolitik wieder an? Die Veranstaltung beschreibt, erklärt und bewertet die Sozialpolitik der DDR. Recht auf und Pflicht zur Arbeit bildeten deren Dreh- und Angelpunkt. Entsprechend sicherte sie die Werk-tätigen und deren Kinder. Basistext: Schmidt, Manfred, 2004: Sozialpolitik der DDR. Wiesbaden: VS Verlag.



Vorlesung: **Einführung in die VWL für Juristen**
 Kilian Bizer (☎ 39 46 02)

Do, 8.15-9.45, ZHG 103
 Die Volkswirtschaftslehre hat zwei zentrale Gedankengebäude entwickelt: die Mikroökonomik und die Makroökonomik. In der Mikroökonomik betrachtet man stilisierte Akteure (private Haushalte, Unternehmen) um zu analysieren, unter welchen Bedingungen es zu effizienten Entscheidungen kommt. In der Makroökonomik geht es um die Volkswirtschaft als Ganzes und man analysiert die Beziehungen zwischen verschiedenen Aggregaten wie Wirtschaftswachstum, Inflation, Investitionen, Arbeitslosigkeit, etc. Die Veranstaltung demonstriert die Grundzüge dieser beiden Gedankengebäude und bezieht sie auf aktuelle Reformprojekte der Finanz- und Wirtschaftspolitik.



Vorlesung: **Einführung in die Institutionenökonomik**

Kilian Bizer (☎ 39 46 02)

Mi, 8.15 – 9.45, ZHG103

Die Institutionenökonomik versteht Institutionen als Spielregeln, die Interaktionen zwischen Individuen beeinflussen. Institutionen können formaler oder informeller Art sein, sie können durch den Staat vorgegeben werden oder im Markt evolvieren - aber immer haben sie durch die von ihnen bestimmten Anreize einen Einfluss auf Interaktionen und damit das Marktergebnis. Die Institutionenökonomik analysiert, welche Rolle verschiedene Institutionen spielen und wie Änderungen im institutionellen Arrangement sich auf die Effizienz von Märkten oder auch den gesamtwirtschaftlichen Wachstumspfad ganzer Volkswirtschaften auswirken.

Vorlesung: **Soziologie der Arbeit und des Wissens**

Volker Wittke (☎ 39 72 06)

Zeit und Ort: Di, 10.15 – 11.45,

Die Vorlesung gibt eine Einführung in die Soziologie der Arbeit und des Wissens. Sie vermittelt einen Überblick über die Entwicklung von Arbeit und Wissen in Industrie und Dienstleistungen moderner Gesellschaften. Dabei werden Veränderungen der betrieblichen Arbeits- und Wissensorganisation im Mittelpunkt stehen, zugleich wird es aber auch um die gesellschaftliche Einbettung dieser Veränderungen gehen. Im Einzelnen geht es um folgende Themen: Wandel des Arbeitsbegriffs / Sektoraler Strukturwandel (Tertiärisierung, Wandel zur Informations- und Wissensgesellschaft) / Veränderungen der Arbeits- und Wissensorganisation in Industrie und Dienstleistungen und deren Auswirkungen auf die Arbeitenden / Wandel der Arbeits- und Wissenstypen / Formen der gesellschaftlichen Regulierung von Arbeit / Nationalspezifische Arbeits- und Produktionssysteme / Im begleitenden Proseminar werden die in der Vorlesung behandelten Themen anhand von ausgewählten Texten zur Soziologie der Arbeit und des Wissens vertieft.

Berufsorientierung für SozialwissenschaftlerInnen

Sabine Loreck (☎ 39 71 97)

Fr, 8.15-9.45, Oec 2

Über Textlektüre, Analysen von Stellenanzeigen und Präsentationen von ReferentInnen aus verschiedenen Praxisbereichen sollen Einblicke vermittelt werden in das Spektrum möglicher Berufsfelder von SozialwissenschaftlerInnen. Das Kennenlernen von Personen mit deren beruflicher Entwicklung und derzeitigem Tätigkeitsprofil soll anregen zur Reflexion und Planung der eigenen Interessenschwerpunkte im Hauptstudium. Das Seminar zielt darauf ab, Hilfen anzubieten bei der Verbindung des Universitätsstudiums mit Auslandsaufenthalten, Praktika und möglichen Berufsperspektiven.

Gesellschaft

Seminar: **Entwicklungspfade der ostdeutschen Industrie - auf dem Weg zu "blühenden Landschaften"?**

Klaus Peter Buss (☎ 39 71 88)

Di 14:15 - 15:45, Oec 6

In der Diskussion über die wirtschaftliche Entwicklung in Ostdeutschland wird seit längerem auf die Persistenz von Strukturunterschieden gegenüber Westdeutschland abgehoben. Danach ist der Osten nicht nur durch seine geringere Wirtschaftsleistung, geringere Einkommen und eine deutlich höhere Arbeitslosigkeit geprägt. Charakteristisch für die ostdeutsche Wirtschaft ist auch eine unterdurchschnittliche Industriedichte mit einer zugleich überdurchschnittlichen Bedeutung von Klein- und Mittelbetrieben. Zugleich scheinen die für die industrielle Entwicklung Westdeutschlands so wichtigen institutionellen Rahmenbedingungen in Ostdeutschland nur schwach ausgeprägt zu sein. Hat die ostdeutsche Wirtschaft also einen Entwicklungspfad eingeschlagen, der die sozioökonomischen Probleme der neuen Länder auf Dauer stellt? In enger Anlehnung an ein laufendes Forschungsprojekt zur ostdeutschen Industrie fragt das Seminar nach Entwicklungspfaden der ostdeutschen Gesellschaft. Neben der politischen Diskussion um die im "Aufbau Ost" einzuschlagende Strategie werden dabei sowohl die besondere Ausprägung wichtiger sozioökonomischer Rahmenbedingungen wie der Arbeitsmarktentwicklung, der industriellen Beziehungen und der beruflichen Bildung wie auch aktuelle Entwicklungen in einzelnen Branchen Gegenstand des Seminars sein.

Seminar: **Politik und gesellschaftliche Diskriminierung**

Elisabeth Conradi (☎ 39 72 16)

Mi, 16.15-17.45, Oec 1

Manche fordern, die Aufgaben des Staates auf ein Minimum zu beschränken und insbesondere das Individuum etwa vor gleichmacherischen staatlichen Eingriffen zu schützen. Andere sehen es als eine genuin staatliche Aufgabe an, in diesem Lande lebende Menschen vor Diskriminierung zu schützen und zugleich gesellschaftliche Gleichbehandlung nachdrücklich zu sichern. Für die politische Theorie wird damit eine Reihe von Fragen angeschnitten: Inwiefern stellt gesellschaftliche Diskriminierung ein politisches Problem dar? Wer kann und sollte in welcher Weise dazu beitragen, gesellschaftliche Marginalisierung und Diskriminierung zu mindern? Ist es Aufgabe der Politik, zu einer Minderung der gesellschaftlichen Diskriminierung beizutragen? In diesem Seminar erhalten sie einen Einblick in wichtige Debatten der gegenwärtigen politischen Theorie. Zugleich wird das Lesen, Verstehen und Interpretieren politiktheoretischer Texte trainiert.

Seminar: Schrumpfende Städte

Rainer Neef (☎ 39 72 87)

Do, 16.15 – 17.45, OEC 45

Der demographische Wandel und die schwindende Zuwanderung führen zu rückläufigen Bevölkerungszahlen mit gravierenden Folgen für die sozialstaatlichen Apparate Versorgung in den Bereichen Erziehung, Gesundheit und Alltagsversorgung. Dieser Prozess ist gesamtgesellschaftlich erst ganz am Anfang; in großen und (mehr noch!) mittleren ehemaligen Industriestädten mit sinkenden Beschäftigtenzahlen und Bewohner-Abwanderung treten schon seit 10-15 Jahren bislang unvorhergesehene Probleme auf: Wohnungsleerstände, untergenutzte und teilweise geschlossene öffentliche und private Einrichtungen, ungenutzte Flächen bis ins Stadtzentrum, Auflösung von Lebenszusammenhängen der Bewohner. Wie gehen Kommunen, Wohnungsgesellschaften, Geschäftsinhaber und vor allem die verbliebenen Bewohner damit um? Zu dieser Frage werden zunächst die gesamtgesellschaftlichen und lokalen Implikationen untersucht, dann beschäftigen wir uns mit Beispielen schrumpfender Städte in Ost- und Westdeutschland, Großbritannien, den USA und Russland. - Nach Interesse schließt sich im SS 2007 (Semesterferien) eine Exkursion in west- und ostdeutsche Städte an.

Vorlesung: Einführung in die Stadtsoziologie

Rainer Neef (☎ 39 72 87)

Di, 18.15-19.45, Oec 2

Die Stadtsoziologie beschäftigt sich mit der ganzen Gesellschaft, insoweit sie sich in Städten abspielt. In der Vorlesung geht es hauptsächlich um Großstädte in modernen kapitalistischen Gesellschaften - als von der Wirtschaft geprägte Räume, als soziales Mit- oder auch Gegeneinander, und als Politik-Arena; dabei wird auch auf den baulichen Rahmen und die kulturellen Hintergründe von (städtischen) Lebenszusammenhängen Bezug genommen und damit zugleich in einige Bereiche der allgemeinen Soziologie und der Kultursoziologie eingeführt. Themen sind: Industrielle Verstädterung, lokale Politik, ökonomische Mechanismen der Stadtentwicklung, sozialräumliche Segregation, Sozialbeziehungen im Stadtviertel, sozialer Ausschluss und Problemviertel, die Problemlage in ostdeutschen Städten, Global Cities, und Probleme der Stadtentwicklung in der Dritten Welt (Beispiel Lateinamerika). Die Vorlesung schließt mit einer 90-minütigen Klausur ab, die zugleich Teilleistung des Proseminars ist.

Seminar: Zwischen Karikatur und Empathie: Beispiele religiöser Fremdwahrnehmung

Andreas Grünschoß, (☎ 39 71 26)

Mo 16:00 - 18:00, Theo 3

Religiöse Traditionen sind nicht nur selbstreferentiell auf sich selbst und ihre jeweilige Heilsvision bezogen, sondern sie enthalten auch vielfältige Niederschläge konkreter Umwelteffahrungen und (andersreligiöser) Umweltkontakte. Neben unterschwelligem Antithesen, apologetischen Seitenhieben, materialen Anleihen, Anverwandlungen oder stillschweigenden Übernahmeprozessen (vgl. sog. "Synkretismus") finden sich daher auch oft konzeptionelle Verhältnis-

bestimmungen zum religiös "Anderern" und "Fremden" -- bis hin zu ausgestalteten "Religionstheorien" oder "Religionstheologien". Derartige interreligiöse "Fremdwahrnehmungen" sollen in diesem Seminar vorgestellt und analysiert werden. Welche Spielräume für religiöse Toleranz, Verständigung und Friedensfähigkeit zeigen sich hierbei -- oder handelt es sich in den meisten Fällen eher um eine allergische Neutralisierung oder Gleichschaltung fremdreligiöser Perspektiven?

Seminar: Der heutige Staat. Theoretische Kontroversen und empirische Entwicklungen

Wolfgang Krumbein (☎ 39 72 25)

Fr, 10.15-11.45, Oec 6

Im Seminar sollen vornehmlich theoretische Ansätze zum heutigen Staat diskutiert werden. So u.a. von Marx, Poutantzas, Hirsch.

Seminar: Soziologie des Lebenslaufs

Heike Solga (☎ 39 14 66 6)

Mo 14.15 – 15.45, Oec 4

Die Untersuchung von Lebensläufen ermöglicht eine dynamische, historisch und institutionell eingebettete Beschreibung sozialer Strukturen und individueller Handlungsbedingungen. Im Seminar werden Grundbegriffe, zentrale Konzepte und Perspektiven der Lebenslauf- und Lebensverlaufsforchung erarbeitet. Das Seminar beschäftigt sich mit den methodologischen Grundpositionen und empirischen Zugängen sowie den unterschiedlichen Einflussfaktoren auf Lebensläufe und biographisches Handeln.

Familie

Seminar: Zur Sozialpsychologie der Familie

Manfred Kuda (☎ 39 45 91)

Mo, 11.15 – 12.45, VG202

Es werden die grundlegenden Konzepte familientherapeutischer Schulen vorgestellt und kritisch diskutiert. Daraus werden besonders die systemischen Ansätze, die Mailänder Schule und die Mehr-Generationen-Perspektive ausführlicher betrachtet. Die auf den verschiedenen Theorien basierenden Interventionstechniken wie z. B. die paradoxe Verschreibung werden vorgestellt. Die entsprechenden Interaktionsdiagnostiken (Familienskulpturen, Familienaufstellungen) werden beschrieben und praktisch demonstriert. Auch werden Möglichkeiten der Anwendung familientherapeutischer Prinzipien in Organisationen diskutiert. Es besteht die Möglichkeit, in Kooperation mit der Ambulanz für Familientherapie dortige Familientherapien zu beobachten und mit den Therapeuten darüber zu diskutieren.



Seminar: **Islam und Familienrecht in Deutschland**

Eva Schumann (☎ 39 74 44)

Zeit und Ort: n.V

In dem Seminar sollen zum einen Unterschiede zwischen dem deutschen Ehe- und Kindschaftsrechts und familienrechtlichen Bestimmungen der Scharia und modernen "islamischen" Familienrechten herausgearbeitet werden (Vergleich deutsches und islamisches Familienrecht), zum anderen soll der Umgang des deutschen Rechtssystems (Gesetzgebung, Rechtsprechung und Rechtswissenschaft) mit hier lebenden muslimischen Familien und ihren Wertvorstellungen bei der Kindererziehung untersucht werden (Islamisches Familienrecht in Deutschland). Einige Themen sind historisch bzw. rechtsvergleichend angelegt. Einen besonderen Reiz des Seminars stellt jedoch die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Frau Prof. Dr. Irene Schneider und Studierenden der Arabistik mit Frau Prof. Dr. Eva Schumann und Studierenden der Rechtswissenschaft dar sowie die damit verbundene Möglichkeit, die Themen nicht nur aus juristischer oder islamwissenschaftlicher Perspektive zu behandeln. Das Seminar findet als Blockveranstaltung Ende Januar/Anfang Februar 2007 statt. Im Rahmen des Seminars können eine Studienarbeit gemäß der Schwerpunktprüfungsprüfungsordnung der Juristischen Fakultät bzw. eine Hausarbeit oder ein Referat von den Islamwissenschaftlern angefertigt werden. Die Themen für Studierende des Schwerpunktbereichs Jura können nur an einem Termin vergeben werden. Aus diesem Grund ist bei Interesse eine möglichst frühzeitige Anmeldung am Lehrstuhl Prof. Schumann bzw. Prof. Schneider erforderlich. Die Themenvergabe wird dann in Absprache mit den Studierenden beider Fächer entweder noch im Sommersemester 2006 oder zu Beginn des Wintersemesters 2006/2007 erfolgen. Das Seminar steht auch Studierenden offen, die die Erstellung einer Hausarbeit und den mündlichen Vortrag "probeweise" trainieren wollen.

Geschlechter

Seminar: **Doing Gender - Ordnungskategorie "Geschlecht"**

Tatjana Eggeling (☎ 39 53 53)

Di, 18.15 – 19.45, PH05

"Geschlecht" ist im Alltag eine der zentralen Kategorien zur Orientierung in der Gesellschaft und zur symbolischen Ordnung der Welt. Während uns das Denken in der Kategorie der Zweigeschlechtlichkeit vertraut und selbstverständlich ist, wird Geschlecht in anderen Gesellschaften in mehreren Möglichkeiten gedacht. Wie "Geschlecht" in verschiedenen Zusammenhängen und zu anderen Zeiten aufgefasst wurde und wird, wie es ständig hergestellt wird und welche Theorien und Zugangsweisen zur Beschäftigung mit "Geschlecht" entwickelt wurden, wird in diesem Seminar erarbeitet. Erwartet werden aktive Mitarbeit, eigenständige Recherchen und die Erledigung von Arbeitsaufgaben während des Seminars.

Seminar: **Konzepte radikaler Demokratie**

Adrian da Silva

Einzeltermine am 27.10.2006 16:15 - 17:45, OEC4; 10.11.2006, 1.12.2006, 8.12.2006, 15.12.2006, 22.12.2006 16:15 - 19:45, OEC4; Bemerkung zu Zeit und Ort: Einführungsveranstaltung am 27.10.

Die Veranstaltung führt anhand ausgewählter Texte in die Konzepte der radikal-demokratischen Theoretiker/innen Ernesto Laclau und Chantal Mouffe sowie Judith Butler ein. Zunächst werden die Ausgangspunkte der jeweiligen Theorien skizziert. Nach einer anschließenden Erarbeitung zentraler Begriffe und Theoreme erfolgt ein Vergleich der jeweiligen Konzepte. Im Vordergrund stehen hierbei Fragen zum Verhältnis von Ethik und Politik sowie vom Sozialen und Politischen. Das Seminar richtet sich an fortgeschrittene Anfänger/innen.

Seminar: **Mädchen- und Frauenfußball als Teil eines erfolgreichen Emanzipationsprozesses?!**

Adelgund Müller-Gürtler (☎ 39 56 81)

Mi, 10.15 – 11.45, Tribüne

Kolloquium Geschlechterforschung

Ilse Costas (☎ 39 48 02)

Mo, 18.15-19.45, Oec 2

Im Kolloquium sollen Projekte und Arbeiten aus dem Bereich der Geschlechterforschung von Wissenschaftlerinnen (auch Studierenden) vorgestellt werden. Ziel der Veranstaltung ist es, sich über die Probleme der laufenden Forschungsvorhaben und -ergebnisse auszutauschen. Das Kolloquium richtet sich an alle, auch an ExamenskandidatInnen, die an entsprechenden Fragestellungen vornehmlich im sozialwissenschaftlichen Bereich arbeiten und/oder Interesse an einer Diskussion dieses Themenkreises haben. Darüber hinaus wird denjenigen, die sich auf Examensarbeiten vorbereiten wollen, Gelegenheit gegeben, das Anfertigen von Arbeiten über Thematiken des Kolloquiums zu üben. Als Termine sind dafür diejenigen Montage vorgesehen, an denen kein Forschungsprojekt vorgetragen wird.

Seminar: **Rechtsextremismus und Gender**

Renate Bitzan (☎ 39 33 36)

Do, 16.15-17.45, VG 202

Rechtsextremismus stellt ein anhaltendes gesellschaftliches Problem dar. Im Seminar sollen sowohl ideologisch-theoretische Aspekte als auch empirische Befunde erörtert werden. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Frage, ob und inwiefern Geschlechterkonstruktionen und -verhältnisse in Theorie und Praxis des Rechtsextremismus relevant sind.



Soziologie div.

Seminar: **Qualitative Sozialforschung**

Sabine Loreck (☎ 39 71 97)

Mo, 10.15 – 11.45, [VG213](#)

In Ergänzung zur Vorlesung, in der wissenschaftstheoretische Grundlagen und Positionen, Methoden der Datenerhebung und Grundprinzipien der Datenanalyse und der Ergebnispräsentation vorgestellt werden, wird in diesem Proseminar der Lehrstoff zu den qualitativen Methoden durch praktische Übungen vertieft. Es sollen narrative Interviews geführt werden mit ausländischen Studierenden in Deutschland bzw. mit deutschen Studierenden und deren Auslandserfahrungen.

Seminar: **Wirtschaftssoziologie**

Volker Wittke (☎ 39 72 06)

Do, 14.15 – 15.45, [OEC1](#)

Die Veranstaltung bietet eine Einführung in die grundlegende soziologische Literatur zum wirtschaftlichen Handeln. Nach einer einführenden Beschäftigung mit den Grundmerkmalen kapitalistischer Wirtschaft beschäftigt sich das Proseminar mit den folgenden fünf Themenkomplexen: Erstens mit den grundlegenden Formen der der Koordination und Steuerung wirtschaftlichen Handelns in kapitalistischen Gesellschaften (Markt, Unternehmen, Netzwerke). Im Anschluss daran wird zweitens vertiefend behandelt, wie diese unterschiedlichen Formen der Koordination und Steuerung jeweils sozial eingebettet sind. Drittens werden unterschiedliche Formen der Unternehmenssteuerung (Corporate Governance) und deren historischer Wandel behandelt. Viertens geht es um die Globalisierung wirtschaftlichen Handelns und ihre Folgen. Fünftens schließlich wird auf Unterschiede nationaler Wirtschaftssysteme im internationalen Vergleich eingegangen.

Seminar: **Theoretical Approaches to Difference, Discrimination, and Racism**

Renate Bitzan (☎ 39 33 36)

Do, 14.15 – 15.45, [VG414](#)

Living in a multicultural (or inter- or trans-cultural) Europe we are faced by diverse lines of differences within society. "Nationality", "ethnicity", "race", "cultural background", "class", "gender", "sexuality"... These are more or less connected with material, juridical and/or symbolic hierarchies and are intersecting with each other in specific ways. They affect the subjective position and "identity" as well as the structures and politics at the meso- and macro-level. In the course we will discuss different theoretical approaches: some which concentrate mainly on relations and backgrounds of "racism" and some which try to cover a wider range of "differences".

Geschichte

Vorlesung: **Die Geschichte des Römischen Rechts – Entwicklung und Fortwirkung des erfolgreichsten Rechtssystems der Welt**

Okko Behrends (☎ 39 43 91)

Mo, Di 10:00 - 11:00, [AUDI 11](#)

Die Vorlesung behandelt die Entwicklung des Rechts in der römischen Antike von seinen Anfängen in den Ackerbausiedlungen Latiums über seine reiche, von grundsätzlichen Kontroversen belebte rechtswissenschaftliche Entfaltung bis zur abschließenden Gesetzgebung des Kaisers Justinian, und zwar in einer systematischen Weise, die von den sich gleichbleibenden rechtlichen Organisationsaufgaben ausgeht. In einem vorbereitenden Teil verfolgt sie die Wiederaufnahme (Rezeption) des römischen Rechts in Europa von Bologna, wo es seit dem Ende des 11. Jh. zu einer an einer Universität erforschten und gelehrten Wissenschaft wird, bis hin zur europäischen Moderne, in deren heutiger Phase das römische Recht in den grundlegenden Lehren der modernen Privatrechtsgesetzbücher und der sie anwendenden und fortentwickelnden forensischen und akademischen Jurisprudenz fortlebt.

Seminar: **1756-1806. Preußens Aufstieg und Niedergang in Europa und die Zeit des aufgeklärten Absolutismus**

Otto- Eberhard Zander (☎ 39 72 18)

Mi, 10.15 – 11.45, [VG419](#)

Im Jahre 1756 - vor 250 Jahren - begann der siebenjährige Krieg, der unter Friedrich II. den Aufstieg Preußens zur fünften europäischen Großmacht begründete. Im Jahre 1806 - vor 200 Jahren wurden die Preußen bei Jena und Auerstedt vernichtend von Napoleon geschlagen. Im Seminar sollen die Gründe für den Aufstieg und Niedergang Preußens thematisiert und kritisch hinterfragt werden. Die Menschenspersönlichkeiten von Friedrich dem Großen und Napoleon und deren Wirken werden unter dem Aspekt des aufgeklärten Absolutismus Friedrich II. betrachtet und thematisiert.

Vorlesung: **Die Französische Revolution**

Rebeka Habermas (☎ 39 33 68)

Mo, 10.00-12.00, ZHG 007

Im Mittelpunkt der Vorlesung stehen die Ereignisse in Frankreich – und zwar nicht nur in Paris, sondern auch auf dem platten Land und in den Provinzstädten – zwischen 1789 und 1799. Neben der Rekapitulation der komplexen Ereigniszusammenhänge der Französischen Revolution sollen auch die Hintergründe und Folgen dargelegt werden. Ausgehend von der langen und für die Historiographiegeschichte des 19. Jahrhunderts sehr aufschlussreichen Geschichte der nicht selten widersprüchlichen Interpretation der Französischen Revolution soll unter anderem gefragt werden, wie die Französische Revolution im Ausland, etwa in den deutschen Grenzregionen, aufgenommen wurde. Analysiert werden soll überdies die sich im Laufe der Jahre 1789 bis 1794 ent-



wickelnde „gänzlich neue politische Kultur“ (Lynn Hunt), etwa die Revolutionsfeste, die eine eigene Revolutionssymbolik entwickeln. Ebenso wird das komplexe Spiel zwischen Revolution und Gegenrevolution, die Rolle, die hier u.a. die Religion, aber auch kulturelle Differenzen spielten, analysiert werden. Schließlich wird es um die Frage gehen, welche verfassungs- und rechtsgeschichtlichen Neuerungen in der Französischen Revolution Gestalt annahmen, genauso wie die Frage behandelt werden wird, welche kulturellen (etwa die von Rolf Reichardt betonte Kommunikationsrevolution) Folgen die Revolution zeitigte beziehungsweise, ob manche Veränderungen der französischen Gesellschaft nicht auch unabhängig von der Revolution zu erklären sind.

Seminar: Missionen im 19. Jahrhundert: Soziale Frage und koloniale Bewegung

Rebekka Habermas (☎ 39 33 68)

Di, 8.00-10.00, MZG 1313

Im 19. Jahrhundert intensivierten sich die europäischen Missionen im afrikanischen Raum, aber auch in Asien. Unzählige Missionare und im weiteren Verlauf des Jahrhunderts auch Missionarinnen wurden in die europäischen Kolonien gebracht, um zu christianisieren und auch, um europäische Kolonisten zu unterstützen beziehungsweise gegen den sich ausbreitenden Islam vorzugehen. Gleichzeitig begannen in vielen europäischen Gesellschaften so genannte „innere Missionen“, Bewegungen seien sie protestantischer oder katholischer Provenienz, die glaubten, eine zunehmende Entchristlichung der Gesellschaft wahrzunehmen. Um dieser abzuwehren und gleichzeitig einer ebenfalls konstatierten sittlichen und moralischen Verwahrlosung vorzubeugen, die sich angeblich besonders in den unteren Schichten bemerkbar machte, gründete Vereine, Kongregationen, Bewahranstalten und viele andere sozialkaritative Einrichtungen. Beide Formen der Mission sollen in diesem Projektseminar im Zusammenhang mit dem Kolonialismus einerseits und der „Sozialen Frage“ andererseits behandelt werden. Gefragt wird nach den Trägern und Zielen der Missionen, danach, an wen man sich mit welchen Mitteln wandte und was man erreichen wollte und was man bewirkte: in den außereuropäischen Ländern und innerhalb Europas.

Seminar: Deutsch-jüdische Geschichte von 1781 bis 1871

Bettina Brockmeyer

Di, 14.00-16.00, MZG 1213

Als „Falschgeborene“ bezeichnete sich Rahel Levin, die im ausgehenden 18. Jahrhundert einen Salon in Berlin führte, und meinte damit ihren Status als Frau und Jüdin. 1781 forderte der preußische Staatsbeamte Christian Wilhelm Dohm auf Veranlassung des jüdischen Aufklärers Moses Mendelsohn die „bürgerliche Verbesserung der Juden“. Bis zur rechtlichen Gleichstellung dauerte es dann jedoch noch fast ein Jahrhundert, eine Zeit, die auch als Emanzipationsprozeß bezeichnet wird. Was unter „bürgerlicher Verbesserung“ überhaupt verstanden wurde und wer, wann, warum und mit welchem Resultat darüber debattierte, sind für das Seminar zentrale Fragen.

Die rechtlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen (z.B. im Zusammenhang mit den Preußischen Reformen und der Revolution von 1848) sollen dabei nicht als Teil eines zielführenden Prozesses gelesen, sondern in ihren jeweiligen Kontext gesetzt werden. Kultur- und geschlechtergeschichtliche Aspekte bilden die maßgeblichen Perspektiven auf diesen Zeitabschnitt deutsch-jüdischer Geschichte.

Seminar: Protestbewegungen und Revolutionen

Habermas/ Bettina Brockmeyer (☎ 39 33 68)

Di, 10.00-13.00, MZG 1940

Eine Vielzahl größerer und kleinerer Proteste, Tumulte und Streiks durchziehen das 18., 19. und 20. Jahrhundert. Bauernerhebungen, Handwerkerproteste, Brotunruhen, Katzenmusiken, Arbeiterstreiks. Obschon manche Forderungen und vor allem die sich dahinter verbergenden Vorstellungen von einer gerechten Gesellschaft (oder wie es der englische Historiker Edward Thompson nannte, der „moral economy“) zu ähneln scheinen, unterscheiden sich diese Proteste doch erheblich: Die soziale Zusammensetzung der Teilnehmerschaft, ihre Anzahl, ihre Anliegen, die Protestformen und die Reaktionen der jeweiligen Obrigkeit und ihrer Ordnungskräfte weisen eine große Variationsbreite auf. Vielfältig sind die methodischen Zugänge, mit denen die Forschung verstärkt seit den 1970er Jahren versucht, diese Proteste zu untersuchen: Sei es dass man eher dem „materiellen Kern“ der Tumulte nachgeht, sei es, dass man den symbolischen Ausdrucksformen größere Rechnung trägt, sei es, dass man eher quantitative Analysen vornimmt oder dichte Beschreibungen von Einzelfällen. Im Rahmen des Seminars soll nach unterschiedlichen Protesttypen, der Entwicklung vom 18. zum 20. Jahrhundert und nach den unterschiedlichen methodischen Zugangsweisen der neuen und neuesten Protestforschung gefragt werden.

Seminar: 1900

Martin Gierl

Fr, 14.00-18.00, 14-tägig (Beginn 20.10)

Heute wird vieles neu. 1900 wurde vieles neu: die „Stadt zur Maschine“; Netzwerke mit Stahl und Strom; Kino und Grammophon, Fußball neben der Turnerschaft; Angestellte als neue Schicht in der Arbeitswelt; forcierte Gewerkschaftsbildung; Konzerne und Kartelle; Sozialpolitik; Automobile, Telefone, Schreibmaschinen; Rhythmus, Nervosität. Die Universität wird „Massenbetrieb“ und die Wissenschaft „Big Science“. 1900 veröffentlichte Sigmund Freud seine Traumdeutung, 194 Max Weber die protestantische Ethik, 1905 Einstein die spezielle Relativitätstheorie. Der Organisations- und Institutionalisierungsschub ist gigantisch, der Glaube an die Nation verpflichtend. Das Seminar ist dem Zusammenhang von Organisation, Kultur und Lebenswelt am Schnittpunkt 1900 gewidmet. Voranmeldung ist erbeten unter mgierl1@gwdg.de

Seminar: Zeitdisziplin, Rationalisierung und Scientific-Management. Über den Umgang mit Zeit um 1900

Roman Rossfeld (☎ 39 72 38)

Mi, 16.00 – 18.00, [MZG1141](#)

Mechanisierung und Industrialisierung brachten im Verlauf des 19. Jahrhunderts nicht nur eine zunehmende Arbeitsteilung, sondern auch einen neuen Rhythmus in den Alltag vieler Menschen. Insbesondere «Taylorismus» und «Fordismus», die exakte zeitliche Planung und Normierung industrieller Fertigungsprozesse und die Einführung von Fließbändern für die Massenproduktion, führten seit der Jahrhundertwende zu einer starken Dynamisierung und teilweise massiven Produktivitätssteigerungen in der Industrie. Von Charlie Chaplin in «Modern Times» 1936 eindrucksvoll in Szene gesetzt, stellte der Takt der Maschine nun neue Ansprüche an die Konzentrations-, Reaktions- und Adaptationsfähigkeiten der Menschen. Seit der Jahrhundertwende griff das Schlagwort der Rationalisierung auch auf andere Lebensbereiche wie die Gestaltung moderner Küchen (die Frankfurter Küche von 1926), die Entwicklung (vermeintlich) zeitsparender Haushaltsgeräte oder die Einführung der Selbstbedienung im Detailhandel über. Zur Sprache kommen sollen neben dieser zunehmenden Verschmelzung von Mensch und Maschine aber auch die Widerstände gegen die Beschleunigung des Alltags und das - weitgehend fremdbestimmte - Diktat der Zeit. Der «blaue Montag» oder «Maschinenstürme» stellen ebenso wie der gewerkschaftliche Kampf um die Arbeitszeiten oder die Forderung nach «Entschleunigung» Wegmarken in der Auseinandersetzung um die moderne Nutzung und Gestaltung der Zeit dar. Im Vordergrund des Start-Up-Seminars steht neben diesen inhaltlichen Aspekten jedoch die Vermittlung allgemeiner Grundlagen und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens wie die systematische Beschaffung von Literatur, die Arbeit mit Quellen oder das Verfassen schriftlicher Arbeiten.

Seminar: Zwischen Fast-Food und Entschleunigungen: Industrialisierung Food-Design und Ernährungsreform seit 1900

Roman Rossfeld (☎ 39 72 38)

Do, 10.00 – 12.00, [MZG1118](#)

Als Ende Dezember 2005 neue Richtlinien für den Import von amerikanischem Wein nach Europa eingeführt wurden, widersprachen diese der europäischen Weinbautradition deutlich. Seither können Weine mit bis zu 150 verschiedenen Zusatzstoffen gemischt und damit nicht nur billiger produziert, sondern auch an die Kundenwünsche angepasst werden. Inzwischen gibt es kaum noch Nahrungsmittel, die nicht bereits in den «Labor-Küchen» der Industrie verarbeitet und haltbar gemacht worden wären; das Designen von Lebensmitteln ist allerdings kein neues Phänomen. Wichtige Stichworte sind hier der Aufstieg und die Institutionalisierung der Lebensmittelwissenschaft seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, die verbesserte Konservierung - und damit ganzjährige Verfügbarkeit - von Lebensmitteln oder die Herstellung neuer, industriell verarbeiteter Produkte (wie Liebig's Fleischextrakt oder Nestlé's Kindermehl). Die Entdeckung der Vitamine in den

1930er Jahren, «Fast Food» und «Functional Food» gehören ebenso dazu wie das Problem der Lebensmittelverfälschungen und -skandale oder das Verhältnis von Körperbildern und Ernährungskultur - die Entwicklung von der «Fresswelle» zum «Schlankheitswahn». Die Forderung nach «Slow-Food» und mehr Bio-Produkten kontrastiert heute mit der wachsenden Macht von internationalen Nahrungsmittelkonzernen und der fortschreitenden Technisierung der Lebensmittelerzeugung. Im Proseminar sollen neben der Entwicklung der Lebensmittelindustrie und den Veränderungen der Ernährungsgewohnheiten seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts deshalb auch die Chancen und Risiken industriell hergestellter Lebensmittel für die moderne Ernährung zur Sprache kommen.

Seminar: Die Entstehung der modernen Konsum- und Freizeitindustrie in Großbritannien vor 1918

Hartmut Berghoff (☎ 39 55 21)

Do, 14.00 – 16.00, [MZG1141](#)

Als Pionier der industriellen Moderne und als reichstes Land der Welt gehörte Großbritannien vor dem Ersten Weltkrieg zu dem Volkswirtschaften mit dem höchsten Lebensstandard. Als Folge entstanden hier Formen des Konsums und der kommerziellen Freizeitgestaltung, die sich in anderen Ländern erst zu einem späteren Zeitpunkt oder nur mit geringerer Breitenwirkung durchsetzten. Zu den unter wirtschafts- und konsumhistorischen Perspektiven behandelten Themen im einzelnen gehören u.a. Einzelhandel, Ernährung, Werbung und Marketing, Profifussball, Tourismus, Wetten, Music-Halls, Kino und die Geschichte einzelner Konsumgüter und deren Anbieter. Eine der Leitfragen des Seminars ist die Spannung zwischen der kommerziellen Dynamik der Freizeit- und Konsumindustrie einerseits und der Sorge um die Bewahrung sozialer Stabilität und der Kontrollierbarkeit der Massen andererseits. In dieser Sorge kommt ein bis heute virulentes Grundproblem moderner Konsumgesellschaften zum Ausdruck.

Seminar: Der neue Mensch. Menschenbilder und Lebenswelten von der Jahrhundertwende bis zum „Dritten Reich“.

Bernd Weisbrod (☎ 39 46 32)

Do, 18.00-20.00, [MZG 1118](#)

Das späte Kaiserreich markierte mit den Prozessen der politischen Massenmobilisierung und populären Medialisierung einen zweiten Strukturwandel der Öffentlichkeit. Gleichzeitig setzten sich aber – auch international – neue „Menschenbilder“ durch, die neue „Strategien des Selbst“, utopische Entwürfe des revolutionären Neuanfangs, wissenschaftliche Vorstellungen über die Machbarkeit des Menschen und die „identitäre Selbstsucht“ des modernen Menschen miteinander verbanden. Diese Entwürfe formulierten einen Erlösungsbedarf der „schönen neuen Welt“, der neue Formen der Innerlichkeit wie der Absolutheit hervorbrachte, die sich auf verschiedenen Feldern als moderne Obsessionen erwiesen: Das Seminar untersucht die Konstruktion des „neuen Menschen“ von der Jahrhundertwende bis ins „Dritte Reich“ an Beispielen aus der Lebensreformbewegung, den politischen Entwürfen des revolutionären



Subjekts, der akademischen wie populären Menschenwissenschaft, des Körper- und Konsumkults der Weimarer Moderne sowie der „Volksgemeinschaft“ als politische Glaubensgemeinschaft. Es will damit einen Beitrag zu einer Geschichte der Subjektivität im Massenzeitalter leisten.

**Seminar: „Neue Frauen“ und „deutsche Männer“.
Geschlechterverhältnisse in der Weimarer Republik**

Rüdiger Graf

Di, 16.00-18.00, MZG 1213

Die massiven wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Veränderungen im Zuge des Ersten Weltkriegs bedeuteten auch eine Herausforderung für die Ordnung der Geschlechter im Deutschen Reich. Wenngleich die emanzipatorische Wirkung des Krieges lange Zeit überschätzt wurde, war doch die diskursive u mediale Konstruktion einer „neuen Frau“ als Leit- oder Schreckbild in der Weimarer Republik äußerst wirkungsmächtig. Demgegenüber stand ein aggressiver Männlichkeitskult, der in Männerbünden und paramilitärischen Verbänden ausgelebt und literarisch oder philosophisch verarbeitet wurde. Im Seminar sollen anhand von ausgewählten Quellen die Veränderungen der Lebenswirklichkeiten von Männern und Frauen genauso untersucht werden wie deren diskursive Repräsentationen. Obwohl die Analysekatégorie „gender“ im Vordergrund steht, werden dabei andere Kategorien der Strukturierung sozialer Ungleichheit nicht vernachlässigt.

Vorlesung: Die Weimarer Moderne. Kulturen im Widerstreit

Bernd Weisbrod (☎ 39 46 32)

Di, 10.00-12.00, ZHG 101

Die Vorlesung bietet eine Einführung in die Geschichte der Weimarer Republik unter dem Aspekt der Kulturgeschichte. Dabei kommt es darauf an, die „Krisenjahre der Moderne“ als Widerstreit der Kulturen zu verstehen. Diese „Kulturgeschichte“ fragt also nicht nur nach der ästhetischen und intellektuellen Kultur der großstädtischen Avantgarde, sondern an ausgewählten Beispielen auch nach der populären Massenkultur sowie spezifischen Milieu- und Jugendkulturen. Vor diesem Hintergrund werden die Fragmentierung der politischen Kultur und das Scheitern des symbolischen Repertoires der Weimarer Republik auch als Folge eines vergeblichen Selbstverständigungsversuches der medialisierten Kulturen erkennbar. Für fortgeschrittene Teilnehmer der Vorlesung empfiehlt sich mein Hauptseminar über „Der neue Mensch“ als Ergänzung.

Seminar: „Volkskultur/ Massenkultur“

Julia Mannherz, Sünne Juterczenka (☎ 39 46 58)

Di, 14.00-17.00, MZG 1313

Was ist „Volkskultur“/ Massenkultur? Wie verhält sie sich zur Hoch- bzw. Elitenkultur? Wie haben sich die Volkskultur selbst und ihre Wahrnehmung mit der Zeit gewandelt? Wie geht die Geschichtswissenschaft damit um? Der erste Teil des Seminars fragt nach der Tradierung (mündlich oder schriftlich?), Ausdrucksformen (z.B. in Religion und Tradition),

Trägern und Deutungen (Volkskultur als Protestform oder Kontrollmedium?) des frühneuzeitlichen Phänomens. Der zweite Teil des Seminars widmet sich der Massenkultur im späten Zarenreich und in der frühen Sowjetunion. Wie entwickelte sich die Volkskultur im Zeitalter von Autokratie, Industrialisierung, Revolution und Diktatur? Welche Interpretationen eröffnet der Blick auf die Massenkultur für das revolutionäre Zeitalter? An Hand dieser Fragen werden wir ein breites Quellenmaterial (Filme, Poster, Lieder, Literatur) und neueste Forschungstendenzen kritisch diskutieren.

Seminar: Faschismustheorien

Joachim Bons (☎ 39 72 15)

Fr, 11.15-12.45, Oec 2

In diesem Seminar sollen zeitgenössische und aktuelle Theorien über die Entstehungsbedingungen, die soziale Basis und das Wesen des (deutschen) Faschismus rekonstruiert und sowohl in Hinblick auf ihren analytischen Erklärungswert als auch ihre konkreten politischen Konsequenzen kritisch diskutiert werden. Viele dieser grundlegenden Fragen zur Funktion, zur sozialen Basis und zum Wesen des Faschismus werden von der Forschung nach wie vor kontrovers beantwortet. Die vorgesehene Analyse einflussreicher Faschismustheorien wird also zwangsläufig eingebettet sein in eine Auseinandersetzung mit brisanten Forschungskontroversen. Es sollte also eine gehörige Portion Interesse und Lesebereitschaft in die Übung eingebracht werden.

Seminar: Die "Arisierung" der deutschen Wirtschaft im "Dritten Reich" "

Ingo Köhler (☎ 39 74 04)

Mi, 14.00 – 16.00, MZG1118

Die Ausschaltung und Verdrängung der jüdischer Unternehmer aus der Wirtschaft des "Dritten Reiches" vollzog sich als vielschichtiger Prozess, in dem soziale Diskriminierung, wirtschaftliche Ausgrenzung, persönliche Entrechtung und der Entzug gewerblichen Eigentums Hand in Hand gingen. Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich das Seminar nicht nur mit der "Arisierung" im engeren Sinne als Verkauf jüdischer Unternehmen in die Hände "arischer" Profiteure, sondern beleuchtet die wirtschaftlichen Verfolgungsmaßnahmen in ihrer ganzen Breite. Boykottaktionen regionaler Parteiorganisationen, der provozierte Verlust von Kunden- und Geschäftsbeziehungen, der Lockout von öffentlichen Aufträgen und die Verdrängung aus den Aufsichtsräten beschränkten die Erwerbsmöglichkeiten der jüdischen Unternehmer, während sie der Ausschluss aus dem gesellschaftlichen und kulturellen Leben mehr und mehr in sozialen Isolation führte. Dem Verlust der wirtschaftlichen Existenz und des gesellschaftlichen Ansehens folgte die staatliche Aneignung jüdischen Besitzes durch konfiskatorische Steuern und Zwangsabgaben. Das Seminar konzentriert sich darauf die Beteiligten an der wirtschaftlichen Judenverfolgung zu benennen und ihre Motive und Handlungsspielräume im Umgang mit jüdischen Verfolgungsoptionen zu analysieren. Gleichzeitig werden - auch anhand regionaler Beispiele - die Schicksale jüdischer Un-

ternehmer im wirtschaftlichen "Arisierungsprozess" der 1930er Jahre in den Mittelpunkt gerückt.

Seminar: Osteuropa als Forschungsgegenstand und Experimentierfeld deutscher Wissenschaftler 1914/18-1945

Trude Maurer/ Maria Rhode (☎ 39 46 49)

Di, 10.00-12.00

MZG 1313

Der im Zweiten Weltkrieg versuchten Eroberung Ostmittel- und Osteuropas ging eine mentale Neuordnung voraus, die schon mit den neuen Grenzziehungen des Versailler Vertrages begann. Deutsche Historiker, Slawisten, Nationalökonomien und Bevölkerungswissenschaftler, die sich mit Osteuropa beschäftigten, richteten ihr Interesse jetzt vor allem auf den „deutschen Volks- und Kulturboden“ dort und entwickelten damit den neuen Ansatz der „Ostforschung“. Bereits diese Vorarbeiten gingen in den „Generalplan Ost“ ein. Während des Krieges nutzten deutsche Mediziner und Anthropologen in die Konzentrationslager Verschleppten in sog. „Versuchsstationen“ dann zur Erweiterung ihrer Kenntnisse in Kriegsmedizin und zur Ausgestaltung ihrer pseudo-wissenschaftlichen Rassentheorie. Im Seminar sollen Fragestellungen, Methoden und Wissenschaftler untersucht werden. Dabei wollen wir besonders den biographischen Hintergrund sowie die gesellschaftliche und wissenschaftsgeschichtliche Verankerung in den Blick nehmen.

Seminar: 1968 – Rebellion und Mythos

Günther J. Trittel (☎ 39 46 84)

Do, 16.00-18.00, MZG 1213

Das Urteil von Klaus Leggewie „1968 ist Geschichte“ ist nicht unumstritten: liegt die „globale Rebellion“ (Kraushaar) nicht nach wie vor – oder mehr denn je? – im Nebel der Mystifizierung, bleibt der historisierenden Perspektive entrückt? Das Seminar zielt auf eine nüchterne Bestandsaufnahme der bisherigen Forschung, soll zwar die globale Dimension des Phänomens im Blick behalten, insbesondere aber nach den Ursachen, den Verlaufsformen und den Wirkungen der „Protestbewegung“ auf die bundesrepublikanische Gesellschaft fragen, somit die These von der „Umgründung der Republik“ (Görtemaker) auf den Prüfstand stellen.

Seminar: "Die langen Fünfziger". Die Deutsche Wirtschaft im Wiederaufbau 1945-1960

Ingo Köhler (☎ 39 74 04)

Do, 14.00 – 16.00, MZG1118

Die deutsche Wirtschaft erholte sich relativ schnell von den Folgen des Zweiten Weltkrieges und zeigte eine erstaunliche Wachstumsdynamik. Bereits Anfang der 1950er Jahre erreichte das Sozialprodukt wieder den Stand der Vorkriegszeit und das Wohlstands-niveau der Bevölkerung erhöhte sich rasch. Das Seminar beschäftigt sich mit den Ursachen des sog. Wirtschaftswunders und fragt nach Gründen für den raschen wirtschaftlichen Wiederaufbau. Dabei ist sowohl die Bedeutung ordnungspolitischer Weichenstellungen als auch ökonomischer Rekonstruktionskräfte zu analysieren. War die Nach-

kriegsprosperität also wirklich der Sozialen Marktwirtschaft und ihrem Gestalter Ludwig Erhardt zu verdanken? Welche Chancen eröffneten Marshall-Plan und Westintegration der westdeutschen Industrie? Neben der makroökonomischen Perspektive und dem Blick auf die wirtschaftspolitischen Debatten um die Ordnungsmerkmale des deutschen Wirtschaftsystems konzentriert sich das Seminar auf Kontinuitäten und Diskontinuitäten der unternehmerischen Elite nach 1945 und fragt nach den Auswirkungen von Entnazifizierung, Demontage und Dekartellisierung für einzelne Unternehmen in den unmittelbaren Nachkriegsjahren. Im Rahmen der Einführungsveranstaltung bildet der inhaltliche Schwerpunkt die Ausgangsbasis, um in einem ausführlichen propädeutischen Teil, wissenschaftliche Arbeitsmethoden und Präsentationstechniken zu erarbeiten und einzuüben.

Pädagogik

Seminar: Beratungsmethoden - Psychologische Grundlagen und Praxis des beratenden Gesprächs

Claude-Helene Mayer (☎ 39 94 50)

Blockveranstaltung 8.12.2006-10.12.2006, 20.1.2007-21.1.2007, Sem.Raum IVorbesprechung: 16.10.2006, 9:15 - 10:45 Uhr, Raum Sem.Raum II

Der Schwerpunkt liegt auf praktischen Übungen zur Erfahrung wesentlicher Komponenten für Beratungsgespräche. Grundlage wird das Konzept der klientenzentrierten Gesprächsführung von Carl R. Rogers sein. Die Gestaltung einer hilfreichen BeraterIn-KlientIn-Beziehung soll unter Berücksichtigung der dazu notwendigen Einstellungen und Bedingungen (Echtheit und Kongruenz, aktives Zuhören, akzeptierendes Verstehen, positive Wertschätzung) im Seminar erlebt werden. Dazu werden eigene Fragestellungen und Probleme genutzt, in Kleingruppen besprochen und Vorschläge für Beratungsgespräche erarbeitet.

Seminar: Homogenität oder Heterogenität, Differenzierung oder/und Integration - Bedingungen und Umgang mit Bildungsungleichheit

Doris Lemmermöhle (☎ 39 94 46)

Fr, 10.15 – 11.45, ERZ N115

Die Schule als Institution soll - so der Anspruch der Chancengleichheit - alle gleich behandeln. Die Realität der Schule aber zeigt - so aktuell die Ergebnisse von PISA -, dass die gegenwärtige Schule soziale Ungleichheiten keineswegs beseitigt, sondern die soziale Auslese nach Schicht und Ethnie weiterhin fortwirkt. Damit ist das "System Schule" erneut auf dem Prüfstand und die scheinbar überholte Strukturdebatte wieder auf der Tagesordnung. Aber handelt es sich wirklich um eine Strukturfrage? Was spricht für, was gegen das Lernen in homogenen Gruppen? Wie lässt sich die Gleichzeitigkeit von Differenzierung und Homogenität einlösen? Führt innere Differenzierung zur Aufhebung oder zumindest zur Reduzierung sozialer Ungleichheit? Ausgehend von den



Reformdiskussionen der 60er und 70er Jahre werden in diesem Seminar die aktuellen Debatten und vorliegenden Untersuchungen im Hinblick auf diese Fragen diskutiert.

Seminar: Soziale Disparitäten im Bildungserwerb

Christine Schmid (☎ 39 13 98 4)

Mi, 10.15 – 11.45, [ERZ N909b](#)

Das Seminar beschäftigt sich mit der Frage von sozialen Ungleichheiten beim Erwerb von Bildungsabschlüssen. Chancengleichheit und soziale Gerechtigkeit bilden in modernen, demokratischen Gesellschaften allgemein akzeptierte Werte. Die im Jahre 2000 erstmals auch in der Bundesrepublik Deutschland durchgeführte PISA-Studie belegt jedoch, dass zwischen Anspruch und Wirklichkeit deutliche Diskrepanzen bestehen. Anhand verschiedener Studien soll die empirische Wirklichkeit vor allem im Hinblick auf die Chancenverteilung bei den Übergängen im gegliederten deutschen Bildungssystem genauer in den Blick genommen werden. Ausgehend von der Theorie Pierre Bourdieus werden unterschiedliche Erklärungsansätze vorgestellt. Zudem werden einige der Reformbemühungen zum Abbau sozialer Disparitäten im Bildungserwerb im Hinblick auf ihren jeweiligen Erfolg oder Misserfolg diskutiert.

Seminar: Forschungsseminar: Professionskompetenzen von Lehramtsstudierenden, Teil I

Christine Schmid (☎ 39 13 98 4)

Do, 12.15 – 13.45, [ERZ 036](#)

Anhand der praktischen Durchführung einer eigenen Fragebogenstudie zum Thema Professionskompetenzen von Lehramtsstudierenden wird in die Methoden der quantitativen Schul- und Unterrichtsforschung eingeführt. Das Seminar ist 2-semesterig angelegt. Im ersten Teil wird es um die Erarbeitung einzelner Fragestellungen, um die gemeinschaftliche Erstellung eines Fragebogens sowie um die Durchführung der Befragung gehen. Nachdem die Dateneingabe erfolgt ist, sollen im zweiten Teil des Seminars anhand der Statistiksoftware SPSS angeleitete Auswertungen vorgenommen und Forschungsberichte oder Präsentationen erstellt werden.

Seminar: Armut und Bildung

Wulf Hopf (☎ 39 94 39)

Di, 10.15 – 11.45, [ERZ N909b](#)

Bei PISA 2000 hat ein zentrales Ergebnis Aufsehen erregt: Im internationalen Vergleich sind in Deutschland die schulischen Kompetenzen der 15-Jährigen relativ stark von der sozialen Herkunft, insbesondere von der Schichtzugehörigkeit der Eltern abhängig. In der politischen Öffentlichkeit wird gefordert, dass Bildung "nicht vom Geldbeutel" der Eltern abhängen soll (vgl. die Debatte über Studiengebühren). Welche Bedeutung insbesondere die finanzielle Ausstattung der Familien für die Bildung hat, zeigt uns vor allem die Armutforschung, deren zentrale Ergebnisse im Hinblick auf Bildungsgleichheit aufgearbeitet werden sollen. Damit ist auch die Frage verbunden, inwiefern "Bildungsmangel" als Armut zu verstehen ist, der sozialpolitisches Handeln erfordert.

Seminar: Bildungssoziologie

Heike Solga (☎ 39 14 66 6)

Mo, 18.15 – 19.45, Oec 3

Gegenstand des Hauptseminars ist das Phänomen sozial ungleicher Bildungschancen. Das Seminar bietet den Teilnehmer/-innen die Gelegenheit, sich mit Bildungsungleichheiten in Bezug auf soziale Herkunft, Geschlecht und Ethnizität sowie deren historische Persistenz und Veränderung theoretisch fundiert auseinander zu setzen. In den Seminarsitzungen werden die theoretischen Grundlagen zur Erklärung sozialer Ungleichheiten beim Bildungserwerb erarbeitet sowie vorliegende empirische Texte hinsichtlich ihrer Hypothesen und ihres Analysezeichens diskutiert. Von jedem Teilnehmer/jeder Teilnehmerin sind für diese (gemeinsame) Diskussionen von Texten und Materialien schriftliche und mündliche Leistungen zu erbringen.

Seminar: Die Bedeutung der Gleichaltrigengruppe für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen - historische und aktuelle Befunde

Wulf Hopf (☎ 39 94 39)

Di 18:15 - 19:45, [ERZ N909b](#)

Ein häufig bestätigtes Ergebnis der quantitativen Jugendforschung besagt, dass in den letzten Jahrzehnten immer höhere Anteile von Jugendlichen in "Cliquen" oder engeren Gruppen integriert sind oder sich verschiedenen "Jugendkulturen" mit einem eigenen "Stil" zuordnen. Im Seminar soll in einer stärker sozialisations- und entwicklungstheoretischen Perspektive gefragt werden, welche Bedeutung Gleichaltrige (Freunde/Freundinnen, peers) für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen besitzen. Dabei ist der Vergleich zur Rolle der Eltern stets mit zu bedenken. Erst jüngst hat die These von Judith Harris Aufsehen erregt, dass Eltern im Vergleich zu Gleichaltrigen - zumindest in der Jugendphase - angeblich eine vernachlässigbare Rolle spielen.

Seminar: Professionalisierung und Entprofessionalisierung in pädagogischen Organisationen: Das Beispiel Suchtkrankenhilfe

Siegfried Tasseit (☎ 05181/ 70 72 59)

Mi, 16.15 – 17.45, [ERZ N816](#)

Im Gegensatz zu anderen Ländern (z.B. USA oder Frankreich) hat sich in Deutschland die Suchtkrankenhilfe bereits seit Beginn des 20. Jahrhunderts stark ausdifferenziert und präsentiert sich in sehr unterschiedlichen sozialen Gebildeformen. Abhängigkeitskranke bekommen "Hilfe" in Akutkrankenhäusern und psychiatrischen Kliniken, in Suchtfachkliniken und Therapeutischen Gemeinschaften, in Suchtberatungs- und ambulanten Behandlungsstellen sowie in Selbsthilfegruppen, aber auch bei niedergelassenen Ärzten und (neuerdings) Psychologischen Psychotherapeuten. Zugleich sind dies Arbeitsfelder, in denen Pädagogen tätig sind, sei es als Suchtberater oder therapeutische Mitarbeiter, sei es als Leiter oder Geschäftsführer von Einrichtungen. Als Mitarbeiter führen sie Kontakt- und Erstgespräche mit Betroffenen und Angehörigen (mit dem Ziel von Diagnose und Beratung) oder leiten Motivationsgruppen, arbeiten im Rahmen der Qualifizierten

Entzugsbehandlung in Kliniken oder führen eigenständig Sucht- und Sozialtherapien durch, leiten Nachsorgegruppen oder engagieren sich in der Primär-Prävention in Schulen und Betrieben. Angesichts der Vielgestaltigkeit dieser institutionalisierten Hilfeform wollen wir uns in dieser Lehrveranstaltung schwerpunktmäßig konzentrieren auf einen Typus von Einrichtung, den es ungefähr 1.200 Mal in Deutschland gibt: auf Suchtberatungs- und ambulante psychosoziale Behandlungsstellen. Diese sehr kleinen sozialen Gebilde mit in der Regel vier oder fünf Mitarbeitern haben es hauptsächlich mit dem sozialen Problem des Alkoholismus zu tun. Denn die ca. 1,5 Mio. Alkoholabhängigen und 2,4 Mio. Alkoholmissbraucher stellen zahlenmäßig die größte Gruppierung von Betroffenen dar.

Kulturanthropologie/ E.E.

Projektseminar: **Leben im Welterbe - zum Alltagskulturellen Umgang mit dem Prädikat UNESCO-Welterbe**

Markus Tauschek (☎ 39 13 86 3)

Ort: n.V., PH06; Einzeltermine am 20.10.2006, 3.11.2006, 10.11.2006, 24.11.2006 14:15 - 17:45, PH06; 25.11.2006 10:15 - 14:45, PH06; 8.12.2006 14:15 - 17:54, PH06; 19.1.2007 14:15 - 17:45, PH06
Vorbereitung: 19.7.2006, 18:15 - 19:45 Uhr

Das Kulturerbe umzingelt uns: rund um eine mitteldeutsche Kleinstadt wie Göttingen sind im Umkreis von 150 km vielfältige geadelte Aspekte materieller wie immaterieller Kulturgeschichte zu besichtigen. Nicht nur in Deutschland, weltweit erlebt die Adaption kultureller Güter in den Status des kulturellen Erbes heute Hochkonjunktur. Kulturelles Erbe ist tief mit lokaler, überregionaler und globaler Kulturgeschichte verwoben. Als Metaprodukt der Spätmoderne basiert es auf historischen Fragmenten und Figmenten und spiegelt die spätmoderne Besessenheit von Geschichte wider. Auszeichnungen wie "Welterbe", "Kulturhauptstadt" etc., mit denen die Einzigartigkeit von Räumen, Architektur, Bräuchen, Liedgut, Dialekten oder Büchern herausgestellt wird, laden Kulturgüter semiotisch auf. Lokale Traditionen, habituell verankerte lokale Praktiken, mehr oder weniger alltäglich genutzte Räume werden zu Attraktionen in einem größeren Kontext. In einer Zeit, in der Kultur und Geschichte wirtschaftlich als "harter" Standortfaktor bewertet werden, stiftet diese zusätzliche Bedeutung vielfältige Potentiale, aber auch vielfältige Probleme. Anhand zweier konkreter Beispiele (möglich wären Hildesheim, Goslar oder Quedlinburg) sollen in diesem Projekt Auswirkungen von Welterberegimes auf lokale Akteure in ethnographischen Mikrostudien untersucht werden. Wie integrieren Menschen den Welterbestatus in ihren Alltag? Welche Wertschöpfungen werden auf welchen Ebenen von welchen Akteuren mit einer Adaption zum Welterbe erzielt? Wie wird dabei symbolisches in ökonomisches Kapital transferiert? etc. Nach einer Einarbeitung in Methodik und Theorie führen die Teilnehmer/innen des Projekts eigene ethnographische Erhebungen in den Welterbe-Orten durch. Die Er-

gebnisse werden in einem Sammelband veröffentlicht. Erwartet wird: die Bereitschaft, sich zunächst aktiv in die theoretische Literatur einzulesen, um auf dieser Basis ein eigenes kleines ethnographisches Projekt zu erarbeiten und empirisch durchzuführen. Die Teilnehmer/innen sollen vor Ort selbstständig unter Anleitung forschen und einen Aufsatz zu den Ergebnissen verfassen, die die anderen Teilnehmer/innen diskutieren und redigieren. Erfahrungen in der Feldforschung und die Teilnahme am Hauptseminar "Kulturelles Erbe - zwischen Wirtschaft und Politik" (Prof. Bendix) im SS 2006 sind wünschenswert. Die Teilnahme an der Tagung "Prädikat 'Heritage' - Wertschöpfungen aus kulturellen Ressourcen" am 29. und 30. Juni 2006 wird empfohlen.

Seminar: **Haare**

Regina Bendix (☎ 39 53 51)

Di 14:15 - 15:45, PH05

Haare geben den Menschen zu schaffen, es gibt wohl keinen anderen Aspekt des Körpers, auf den soviel Energie, Kreativität und Ressourcen fallen wie auf das Kopfhaar. Ob Schmuckstück oder Ärgernis, das Haar gibt zu tun und selbst der kahlrasierte Schädel zeugt, in der Negation, von der steten Auseinandersetzung mit dem Haar. Das Proseminar nähert sich dem Thema aus verschiedenen Perspektiven an, vom sprichwörtlichen "Haar in der Suppe" bis zum Musical "Hair"; von sachkulturellen Zeugnissen rund um die Frisur zum kulturellen Umgang mit Haargewinn und -verlust durch Lebensalter und Krankheit.

Gesundheit

Seminar: **"Mein Körper, meine Entscheidungen? Aspekte der Entscheidungsfindung und geschlechterspezifischen Moral in der Medizin"**

Silke Schicktanz (☎ 39 81 87)

Mi, 17.15 – 18.45, Raum n.V.; Bemerkung zu Zeit und Ort: Seminarraum der Abteilung Ethik und Geschichte der Medizin, Humboldtallee 36; Anmeldung per e-mail bis 30.09.06 bei silke.schicktanz@medizin.uni-goettingen.de; ab 23.10.2006

Viele medizinische Entscheidungen sind zugleich auch moralische Entscheidungen. So zum Beispiel, ob jemand ein Organ spendet, ob jmd. einen bestimmten Eingriff an seinem Körper durchführen lässt oder was jmd. als erlaubt oder verbotene Eingriffe gelten lässt. Dabei ist ein zentraler Punkt, nach welchen moralisch relevanten Kriterien und ethischen Prinzipien eine Entscheidung gefällt wird und wie diese Kriterien im Vergleich zu anderen in einem Prozess der Entscheidungsfindung eingegangen und abgewogen werden. Im Seminar sollen daher zum einen die theoretischen Grundlagen von moralischen Entscheidungen genauer hinterfragt werden: Welche moralpsychologischen moralsoziologischen Aspekte sind hierfür entscheidend und wie finden sie Eingang in konkrete Entscheidungen? Inwieweit sind Selbstreflexion, Kommunikation und Beratung für solche



Entscheidungsprozesse wichtig? Hierzu werden allgemeine Texte zur moralischen Entscheidungsfindung aus Sicht der Moralphilosophie und Moralentwicklung gelesen werden. Ein Schwerpunkt wird dabei auch sein, ob es geschlechter- oder kulturspezifische Formen der Moralfindung gibt. Zum anderen soll es auch um die Praxisrelevanz solcher Überlegungen gehen: Inwiefern spielen bei konkreten medizinischen Entscheidungsprozessen seitens Betroffenen oder Experten moralische Prinzipien eine Rolle und wie kommt hier die Diskussion zur geschlechterspezifischen Unterschieden in der moralischen Beurteilung von medizinischen Eingriffen zum Tragen? Dies soll unter anderem an dem Phänomen der geschlechterspezifischen Unterschieden in der Bereitschaft zur Organspende hinterfragt werden als auch bei Fragen zur Akzeptanz und Anwendung der Reproduktionsmedizin erörtert werden.

Seminar: Gleichheit und Gerechtigkeit in der Medizin

Kirsten Meyer

Do, 10:00 - 12:00, [ERZ N909b](#)

Sollte sich die Verteilung knapper medizinischer Ressourcen (also z.B. die Verteilung von Organen) ausschließlich an Effizienzkriterien orientieren? Oder sollte jeder die gleichen Chancen auf ein möglichst langes und gesundes Leben haben? Woran bemisst sich die Gerechtigkeit der Verteilung medizinischer Ressourcen und welche Rolle spielt dabei die Gleichheitsforderung? Sollte das Gleichheitsideal auch hier eine Einschränkung auf unverdiente Un-

gleichheiten erfahren, die auf das natürliche oder soziale Schicksal von Personen zurückzuführen sind? Inhalt dieses Seminars ist eine Diskussion dieser und weiterer zentraler Gerechtigkeitsfragen, die für das Gesundheitswesen bedeutsam sind. Dazu werden wir zunächst grundsätzliche theoretische Überlegungen anstellen, um diese anschließend auf konkrete Problemstellungen anzuwenden.

**Seminar: Arzt; Patient und Gesundheitssystem
Medizinische Soziologie 2 (MedSoz 2)**

Gerd Ziegeler (☎ 39 81 87)

Di 14:15 - 15:45, [VG314](#)

Gegenstand des Seminars ist eine kritische Auseinandersetzung mit Theorien und empirischen Befunden über die Konstruktion von Krankheiten als soziale Wirklichkeiten zwischen den Akteuren Patient/Kranker und seinem sozialen Umfeld, den Ärzten und Angehörigen anderer Heilberufe im Kontext eines sich gegenwärtig deutlich wandelnden Systems gesundheitlicher Versorgung. So werden z.B. Themen wie "Krankheit als soziale Abweichung", "Rollenerwartungen an Ärzte und Patienten", "psychosoziale Bewältigung von Krankheiten", "Arzt-Patient-Beziehung in Praxis und Klinik" sowie die Arbeitsorganisation und -situation von Ärzten und anderen Heilberufen als zentrale Gegenstandsbereiche der Medizinischen Soziologie vorgestellt und behandelt.

Die Übungsräume im Oeconomicum können wahrscheinlich ab Beginn des Wintersemesters 2006/2007 wieder als Veranstaltungsräume genutzt werden. Ersatzräume müssen zum jetzigen Zeitpunkt nicht beantragt werden. **Der Rückzug in die Räume im gereinigten Nordteil des Oeconomicums** beginnt am Montag, 18. September 2006. **Die Bibliothek ist bis auf Weiteres unbenutzbar. Weitere Informationen** erhalten Studierende über die telefonische Hotline der Studienzentrale unter der Telefonnummer 39-113.

FINE



Raumverzeichnis und Lageplan

ERZ und ERZ-N

Ehem. Erziehungswissenschaftliche Fakultät,
Waldweg 26

Ethnosem

Ethnologisches Seminar, Theaterplatz 15

F 01, F 03, FSR 5.1

Seminar für Forstwissenschaften und Waldökologie, Büsengweg 5

Jur

Juridicum, Platz der Göttinger Sieben 6

L 01

Institut für Pflanzenbau u. Pflanzenzüchtung, v.-Siebold-Str. 8

L 14

Institut für Agrartechnik, Gutenbergstr. 33

MED 23

Ehem. Ztr. Kinderheilkunde, Humboldtallee 36

MN 56

Institut für Anthropologie, Bürgerstr. 50

MZG

Mehrzweckgebäude (Blauer Turm),
Platz der Göttinger Sieben 5

Oec

Socio-Oeconomicum, Platz der Göttinger Sieben 3

Päd

Pädagogisches Seminar, Baurat-Gerber-Str. 4/6

PH 04

Seminar für Volkskunde, Friedländer Weg 2

TO

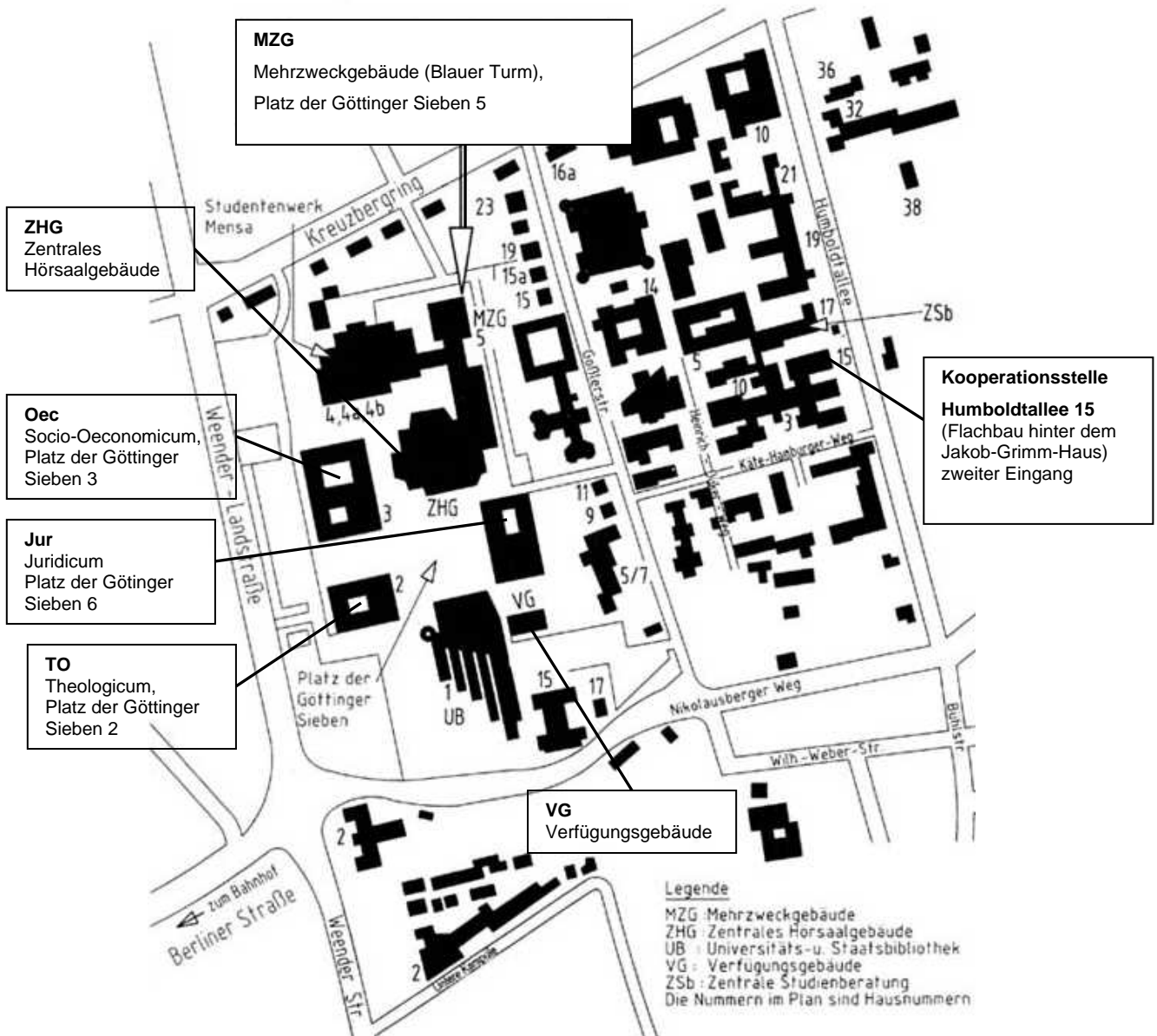
Theologicum, Platz der Göttinger Sieben 2

VG

Verfügungsgebäude, Platz der Göttinger Sieben 7

ZHG

Zentrales Hörsaalgebäude,
Platz der Göttinger Sieben 5



Quelle: <http://www.uni-goettingen.de/service/lageplan/>



HIWI ?

StudentIn mit Nebenjob ?

Dann könnten Dich folgende Fragen interessieren:

- Was geschieht im Krankheitsfall?
Entgeltfortzahlung? Nacharbeit?
- Wer hat Urlaubsanspruch?
- Was ist bei Minijobs / 400-Euro-Jobs zu beachten?
- Was sind Gleitzonenbeschäftigte?

Nebenjobs sind keine rechtsfreie Zone !

Sprechstunden

Dienstag

10 bis 12 Uhr:

Infos rund um den HIWI-Job

Donnerstag

13 bis 15 Uhr:

**Infos rund um das
studentische Jobben**

Kooperationsstelle • Humboldtallee 15 • Altklinikumsgelände •
Flachbau hinter Jakob-Grimm-Haus, zweiter Eingang • Tel. 39 - 4756
e-mail kooperationsstelle@uni-goettingen.de